Ausstellung : das Schweizer Buch 1961

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1961)**

Heft 45

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellung Das Schweizer Buch 1961

VVZ. Vom 16. September bis 8. Oktober 1961 steht das Zürcher *Helmhaus* im Zeichen des Buches. Die schweizerische Verlegerschaft, von deren Vorhandensein das Schweizervolk eher zu wenig als zu viel weiß, legt Zeugnis ab von ihrem Dasein und Wirken. Sie vermittelt in einer imposanten Bücherschau der geistig aufgeschlossenen Oeffentlichkeit willkommene Aufklärung darüber, daß wir mit gutem Recht von einer einheimischen Verlagsgeschichte sprechen dürfen und daß der heutigen Stand des schweizerischen Verlagswesens einen gesunden Entwicklungswillen und eine nach mancherlei Fachgebieten freude, vor allem aber auch ein ausgefächerte Unternehmungs-Leistungspotential auf hocherfreulicher Ebene dokumentiert. An der Eröffnungsfeier werden Bundesrat *Dr. H. P. Tschudi*, Stadtpräsident *Dr. E. Landolt* und *Dr. Martin Hürlimann*, der Zentralpräsident des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins, sprechen.

Koordiniert mit der Ausstellung sind verschiedene Veranstaltungen im Helmhaus, in der Wasserkirche, im Zunfthaus «Zur Meise», im Kunsthaussaal und in der Fleischhalle, die alle der Welt des Buches verpflichtet sind und von verschiedenen Schweizer Verlegern bestritten werden. Die Stadt Zürich wird mit einer «Podium»-Veranstaltung unter dem Stichwort «Der Schriftsteller in unserer Zeit» aufwarten, und der Schweizerische Schriftstellerverein läßt «Die viersprachige Schweiz» durch beste Vertreter der verschiedenen Sprachgebiete zu Worte kommen. Das genaue Programm, das über Zeit, Ort und Thema der jeweiligen Veranstaltung Auskunft gibt, wird in den Zürcher Tageszeitungen veröffentlicht.

Die Ausstellung hat keinen «Messe»-Charakter, sie will Ueberschau sein über das Gesamtschaffen des Schweizer Verlages durch alle Zeiten hindurch seit den jungen Tagen der Buchdruckerkunst. In graphisch wohlüberlegter Auflockerung wird die Arbeit des Verlegers im allgemeinen und die Leistung jedes einzelnen Verlages so dargestellt, daß sich aus der Vielfalt des Gezeigten eine haftende Einheit ergibt, die dem aufmerksamen Ausstellungsbesucher beweist, wie unbedingt die verlegerischen Anstrengungen unseres Landes als mitgestaltende Faktoren in den schweizerischen Kulturkreis hineingehören und wie eng das verlegerische Wirken mit den Hauptakzenten sowohl unserer politischen Geschichte wie auch unserer Geistesgeschichte verbunden ist. Man wird darum der historischen Abteilung der Ausstellung nicht geringere Beachtung schenken als den einzelnen Bücherständen, die siebzig Verlegern gewidmet sind. Die Ausstellung verdient lebhafte Beachtung bei allen Schichten unseres Volkes.

Ausstellung Kunst und Kultur der Hethiter

VVZ. Im Rahmen der Veranstaltungen, die das *Kunsthaus Zürich* seit einer Reihe von Jahren durchführt und die außereuropäischer oder antiker Kunst gelten, darf die vom *21. September bis Mitte November 1961* dauernde Hethiter-Schau besondere Beachtung beanspruchen. Schon daß wir heute überhaupt von einem hethitischen Reich, von hethitischer Geschichte und von hethitischer Kultur reden können, ist eine einmalige Leistung der Geisteswissenschaften; denn im Gegensatz zur Welt der Pharaonen in Aegypten, zum Reich der Perser, zur Herrschaft der Babylonier und Assyrer in Mesopotamien kündete keine Urkunde aus dem griechisch-römischen Altertum und kein Abschnitt des Alten Testamentes davon, daß einst im zweiten Jahrtausend v. Chr. das Hethiterreich in Kleinasien eine Großmacht ersten Ranges darstellte. Archäologen und Philologen verschiedener Nationen haben sich im Verlauf der letzten hundert Jahre um die Wiederentdeckung dieses verschwundenen Volkes verdient gemacht. Doch während Funde aus allen möglichen antiken Kulturkreisen in großer Zahl den Weg in europäische Sammlungen und Museen gefunden haben, verblieb die wiederentdeckte materielle Hinterlassenschaft der Hethiter in ihrem Ursprungsland, das heißt in der Türkei.

Zum erstenmal wird nun mit dieser Ausstellung dem schweizerischen Publikum Gelegenheit geboten, dem Kulturgut eines der bedeutendsten und interessantesten Völker des Alten Orients persönlich zu begegnen. Der Bereitschaft der türkischen Museen, sich für einige Zeit von einzigartigen Schätzen zu trennen, verdanken wir die Möglichkeit, Denkmäler, die bisher nur wenigen Fachleuten bekannt und in manchen Fällen noch nie auch nur in Abbildung zu sehen waren, im Original zu betrachten. Da finden wir herrliche frühbronzezeitliche Tierplastiken, Kannen und Tassen aus purem Gold, eigenartige tiergestaltige Gefäße aus Ton, kühn geschwungene Schnabelkannen, die für Kleinasien typisch sind, Kleinbronzen, die hethitische Gottheiten darstellen, Keilschrift-Tontafeln, Siegel und Siegelabdrücke sowie Steinreliefs aus der Spätzeit mit ihren fremdartigen Hieroglyphen-Inschriften. Ein reich illustrierter Katalog wird dem Besucher ein willkommener Führer zum gezeigten Kunstgut und für den historisch und archäologisch Interessierten eine wertvolle Dokumentation sein.

Er paßt immer

Ja, *er* paßt immer! Vorher und nachher. Für Damen und Herren. Bei kleinen und bei großen Anlässen. In einfacher und in hochnobler Gesellschaft. Am Spätvormittag, zum Mittag, zum Cocktail, am Abend, zum Nachtessen, auswärts und daheim: kurz und bündig: *Er* paßt einfach immer!

Denn er ist von ausgesprochen freundlicher Art, er sieht schön aus und hat wirklich einen guten Geschmack. Darum ist er von den schlichten Gemütern ebenso geschätzt wie von den Gourmets. Natürlich paßt er zum «Festival Gastronomique d'Alsace» im Zunfthaus «Zur Saffran», so gut wie zur «Quindicina Gastronomica Piemontese» im Ristorante «Accademia, zu den vielen Pressekonferenzen wie zu den Geschäftsjubiläumsempfängen, und zum *«Tête à Tête»*.

Wir haben *ihn* nämlich immer und immer wieder getestet, bei den verschiedensten Bedürfnissen und Anlässen. Das Ergebnis lautete stets: *Er* paßt immer.

Hier der Text des Testes:

«Weisflog-Bitter» enthält verschiedene Bitterstoffe, deren spezifische Wirkung von alters her bekannt ist. Diese Stoffe sind im «Weisflog» in der richtigen Dosierung enthalten und bilden mit ihrem pikanten Geschmack eine Wohltat für den Gaumen. Der Rohrzuckergehalt ist absichtlich hoch, der Alkoholprozentsatz verhältnismäßig niedrig. Das alles und die weiteren Zutaten ergeben den feinen süßlich-herben Duft und seine Rasse. Im «Weisflog-Bitter» liegt eine wohlüberlegte Komposition vor; er ist ein hundertprozentiges Schweizer Produkt . . . *er* paßt immer! bwl.